

INSELHOPPING AUF DEM SUNDABOGEN

Blick von einer Anhöhe auf die Buchten
der unbewohnten Insel Padar

Bestehend aus über 17.500 Inseln, ist Indonesien der größte Inselstaat der Welt, reich an Kultur, prächtigen Landschaften und skurrilen Traditionen. Eine Tour mit dem Reisemobil durch die Inselwelt ist jedoch mitunter eine Herausforderung. Sieben Eindrücke von sieben Inseln

TEXT & FOTOS: ULRIKE & WILHELM WOLF





Ankunft auf Sumatra: Offizielle Fähren vom Festland aus gibt es zurzeit nicht

Das Schnellboot brettert über die berühmt-berüchtigte Straße von Malakka, eine der meistbefahrenen und lange eine der am stärksten von Piraten heimgesuchten Wasserstraßen der Welt. Inzwischen ist es hier sicher und die Personenfähre, in Melaka auf der malayischen Halbinsel gestartet, erreicht planmäßig den Hafen von Dumai auf Sumatra. Fahrzeugfähren zwischen den beiden Ländern – Singapur eingeschlossen – gibt es zurzeit nicht. Um die Verschiffung des Fahrzeuges muss man sich also selbst kümmern.

Auf dem Weg nach Medan, die Hauptstadt der Insel, fallen die riesigen Palmölplantagen auf. Indonesien ist der größte Erzeuger von Palmöl mit knapp 60 Prozent Weltmarktanteil. Das geht aber voll zulasten des tropischen Regenwaldes, der immer mehr zurückgedrängt wird. Umso wichtiger sind die geschützten Gebiete im ganzen Land, wie beispielsweise der Nationalpark Gunung Leuser. Rund 80 Kilometer nordwestlich von Medan erreicht man auf ziemlich schlechten und engen Straßen Bukit Lawang am Rande des Parks. Von hier aus finden Führungen statt und die Chance, auf Orang-Utans zu treffen, ist groß. Wohl um die 5.000 von ihnen sollen hier noch leben. Schon nach einer kurzen Wanderung zweigt der Ranger vom Pfad ab, er hat ein Muttertier mit einem Jungen auf einem Baum entdeckt. Es ist ein berührendes Erlebnis, diesen

SUMATRA

Primaten in ihrer natürlichen Umgebung so nahe sein zu dürfen und von ihnen geduldet zu werden. Auch ein Weibchen, das in der Nähe hoch oben ein Nest für den Mittagsschlaf herrichtet, lässt sich nicht stören.

Etwa 100 Kilometer südlich von Medan liegt der Tobasee. Er ist der größte Kratersee der Welt und liegt auf 900 Meter Höhe. Hier lebt das Volk der Batak. Von Parapat aus geht es mit Booten hinaus auf den See und zur Insel Samosir. Im Dorf Tomok ist die Ahnenverehrung dieses Volkes noch deutlich sichtbar. Auf dem Friedhof mitten im Ort befinden sich auch fast 400 Jahre alte königliche Steingräber zwischen riesigen Banyan-Bäumen. Angenehm ist hier oben das kühlere Klima im Gegensatz zur Hitze und Feuchtigkeit unten am Meer.

Auf der Weiterfahrt im gebirgigen Inland bei Batu Jomba stecken wir plötzlich im Stau. Ein ungeteilter, längerer, recht steiler und rumpeliger Straßenabschnitt ist zu bewältigen. Einzelnen starten die Fahrzeuge. Mit Allrad und Untersetzung zwar staubig und eine ganz schöne Schaukelei, aber kein Problem. Ohne müssen die Fahrer oft mehrere Anläufe nehmen oder sogar hochgeschleppt werden.

Inmitten eines Dorfes zeigt das Navi 0.0° Breite an. Ein Zebrastreifen markiert die magische Linie des Äquators, der hier die Straße quert. Auf der einen Seite ein Café, auf der anderen kann man sich die Haare schneiden lassen. Ein paar Meter weiterfahren und man befindet sich auf der Südhalbkugel, auf der nur zehn Prozent der Weltbevölkerung leben und es deshalb viel ruhiger zugehen sollte. Eigentlich eine schöne Aussicht, die sich jedoch hier im dicht besiedelten Indonesien zunächst nicht erfüllt.



Wegen großflächiger Rodungen leben die Sumatra-Orang-Utans nur noch im Inselnorden

JAVA

Die Stadt Yogyakarta liegt im gleichnamigen und einzigen noch politisch existenten Sultanat in der Republik Indonesien. Sie befindet sich im Zentrum der Insel und hat einige interessante kulturelle Stätten im UNESCO-Weltkulturerbe aufzuweisen. Bei einem Besuch einer Batikfabrik erfährt man mehr über das traditionelle indonesische Kunsthandwerk, das javanisch „mit Wachs schreiben“ bedeutet. Die Arbeiterinnen tragen in mehreren Arbeitsschritten Wachs auf die Stoffe auf, die dann jeweils in verschiedene Farbbäder getaucht werden. So entstehen die schönen bunten Stoffe, die nicht nur bei den Einheimischen begehrt sind. Übrigens gab erst 1940 der Sultan alle Muster für alle Gesellschaftsschichten frei. Auch die Aufführung eines Schattentheaters, dessen Kultur den Alltag der Menschen seit 1.000 Jahren begleitet, macht viel Freude. Selbst wenn man die mythische Handlung kaum komplett nachvollziehen kann, machen das wilde Figurenspiel und die Livemusik einiges her. Übertagt wird die Stadt vom Merapi, einem der gefährlichsten Vulkane weltweit, der erst kürzlich wieder ausgebrochen ist und mehrere Bergwanderer das Leben gekostet hat. Bei Probolinggo zweigt eine Straße hinauf in die Berge ab. Spätestens in Cemoro Lawang muss man auf Geländewagen umsteigen, die sich dann jede Nacht in einer endlosen Kolonne hinauf zu einem Aussichtspunkt bewegen. Bei Sonnenaufgang und gutem Wetter bietet sich dafür aber ein fantastischer Blick auf mehrere ebenmäßige Vulkane, wie den berühmten Bromo oder den Semeru, der immer wieder kleine weiße Wölkchen ausstößt. Generell empfiehlt es sich, Nebenstrecken zu wählen. Diese sind oft nur einspurig, führen aber meist ohne viel Verkehr durch schöne Landschaften. Rechts und links Tropenwald, erst auf den zweiten Blick nimmt man die blühenden oder schon erntereifen Kaffeepflanzen dazwischen wahr. Die Straßen schlängeln sich in der gebirgigen Mitte der Insel an den fruchtbaren Vulkanhängen entlang und führen durch kleine Dörfer. Hier geht es noch ruhiger zu als an der geschäftigen Küste. Dort auf den Hauptstraßen kommen einem an Wochenenden immer viele Ausflugsbusse entgegen, die mit ihren lauten Hupen kleine lustige Melodien zaubern.



Ein Spektakel, das auf einer Reise über die Insel Java dazugehört: der Besuch eines Schattenspiels (l.) Lediglich der Verkehr kann in den Städten etwas mühselig sein (r.)

Jatiluwih bedeutet wunderschön.
Besser lässt sich diese Landschaft nicht beschreiben



BALI & LOMBOK

Überall blühen die in Südostasien weitverbreiteten Frangipani und ihr intensiver Duft liegt in der Luft. Dass auf Bali – auch Insel der Götter genannt – mehrheitlich Hindus leben, ist deutlich zu sehen. Fast in jedem Vorgarten steht ein Familien- oder Haustempel, oft größer als das Wohnhaus dahinter. Auf der Fahrt quer über die Insel beeindruckt neben den sehenswerten hinduistischen Tempeln vor allem die typischen Reisterrassen, wie etwa die von Jatiluwih, was soviel wie „wunderschön“ bedeutet. Besser lässt sich diese künstlich angelegte Landschaft nicht beschreiben. Lombok, die sogenannte kleine Schwester Balis, ist für ihre schönen Strände und Surfplätze bekannt. Hier ist es ruhiger als im überlaufenen Bali und der richtige Platz, um sich nach der bisherigen Reise für ein paar Tage zu erholen. Schöne Gelegenheiten finden sich unter Palmen am Meer, aber Vorsicht vor fallenden Kokosnüssen!

Der Pura Ulun Danu Bratan zählt zu den bedeutendsten Wasserstempeln auf Bali



Wasserbüffelrennen sind auf Sumbawa als Volkssport etabliert

SUMBAWA

Das Klima Sumbawas ist deutlich trockener als auf Lombok oder Bali, die Landschaft lange nicht so grün und die Landwirtschaft – der Hauptidebergszweig der Bevölkerung – weniger ertragreich. Dennoch veranstalten die Dörfer traditionell Wasserbüffelrennen, auch ganz ohne Touristen. Die kurzen Rennen auf abgeernteten Reisfeldern sind spektakulär, schlammig und den Wasserbüffeln scheinen sie Spaß zu machen. Jeweils einzeln starten die Teilnehmer. Sich artistisch auf dem Holzgestell haltend müssen sie die Büffel so dirigieren, dass die ein am Ende des Feldes in den Boden gerammtes Holzschwert links und rechts passieren. Das ganze Dorf ist anwesend, es gibt Essen und Trinken und die Stimmung ist ausgelassen. Es überrascht, dass auch zwei junge Frauen an dieser doch sehr männlich geprägten Gesellschaft teilnehmen dürfen. Die Zeiten werden gestoppt und die Gewinner und Gewinnerinnen der jeweiligen Wasserbüffelgewichtsklassen erhalten bei der Siegerehrung flauschige, knallbunte Fleecebettdecken.

In der riesigen, geschützten Saleh-Bucht leben Walhaie, die größten Fische der Welt. Mitten in der Nacht fährt das Boot hinaus und macht noch im Dunkeln an einem großen, hell erleuchteten Fischerboot fest. In der Morgendämmerung wird das Netz eingeholt. Die Walhaie wissen das herausfallende Plankton zu schätzen und haben sich zahlreich versammelt. Bei Sonnenaufgang ist es dann Zeit, ins Wasser zu steigen und zwischen diesen großen, friedfertigen Tieren zu Schnorcheln.

Auf abgeernteten Reisfeldern finden Wasserbüffelrennen statt. Sie sind schlammig und spektakulär

Die indonesische Küche ist durch die asiatischen Nachbarländer geprägt, besonders von Indien und China. Auch der Einfluss der Niederländer während der Kolonialzeit ist heute noch beim Brot und Kuchen zu schmecken. Reis ist das Hauptnahrungsmittel, dessen Bedeutung sich auch in der Frage widerspiegelt: „Hattest du heute Morgen schon deine Schüssel Reis?“, was unserem „Wie geht es dir?“ entspricht. Daneben wird auch viel Maniok und Yams genutzt. Palmöl ist das gängige Fett und Kokosmilch, scharfe Würzpasten, Soja- sowie Erdnusssoße verfeinern die Speisen. Nasi Goreng – eigentlich eine Reisresteverwertung – ist weltbekannt. Das Äquivalent aus Nudeln, Bami Goreng, ebenso. Satéspieße und Samosas gibt es an jedem Straßenstand oder in den vielen Warungs. Die Früchte der tropischen Inseln, wie

Ananas, Drachenfrucht, Mangos, Mangosteen, Papayas, Rambutan, Salak (Schlangenfurcht), Sirsak (Stachelannone) und die Bananen schmecken hier frisch geerntet natürlich besonders gut. Die teure Durian (Stinkfrucht) hat einen sehr befremdlichen Geruch. Tipp: Beim Probieren den weichen Kern mitessen. Sehr gesund ist frisches Kokoswasser direkt aus der Nuss, das überall am Straßenrand angeboten wird. Der im Land angebaute Kaffee ist eigentlich sehr gut, aber die übliche Brauart, bei der das Pulver in der Tasse bleibt, ist gewöhnungsbedürftig. Einige Cafés bieten inzwischen aber hervorragenden Kaffee an.



FLORES

Von der herrlich an einer großen Bucht gelegenen und attraktiven Hafenstadt Labuan Bajo starten Bootstouren in den maritimen Komodo-Nationalpark. Auf der namensgebenden Insel liegen ein paar Exemplare der weltberühmten, stattlichen Komodowarane am Strand. Bei einer geführten Wanderung kommt man ihnen näher, wobei die Ranger peinlich darauf achten, dass der Sicherheitsabstand beim Fotografieren gewahrt bleibt. Zwar machen diese Tiere einen sehr behäbigen Eindruck, können aber auch ganz schön schnell werden. Normalerweise gehört der Mensch nicht in ihr Beuteschema, wenn sie sich jedoch bedroht fühlen, kann es zu einem Angriff kommen.

Auf der Fahrt gen Osten ist der Besuch des traditionellen Ngada-Dorfes Bena ein Muss. Über sehr schmale, bergige und kurvenreiche Straßen erreicht man das Dorf, das aus zwei Reihen jahrhundertealter, mit Gras bedeckter Häuser besteht. In dessen Mitte gibt es Opfersteine und Kulthäuser, die früher für Zeremonien und Opfergaben verwendet wurden. Die Einwohner sind heute Christen, trotzdem sind manche der alten Traditionen sowie die Ahnenverehrung noch lebendig. Vor den Hütten werden hier in Handarbeit hergestellte Stoffe verkauft. Sie sind in der recht komplizierten Ikat-Technik gewebt, bei der Garne vor der Verarbeitung abschnittsweise eingefärbt werden.

Weiter südlich liegt im Nationalpark Gunung Kelimutu der gleichnamige Vulkangipfel. Eine Straße führt

hinauf und nach einer kurzen Wanderung eröffnet sich von einer Aussichtskanzel eine faszinierende Sicht auf die drei unterschiedlich farbigen Kraterseen.

Flores ist eine Gewürzinsel und in der Umgebung von Maumere wachsen besonders viele Nelken-, Cashew- und Mangobäume. In den Bergdörfern gibt es kleinbäuerliche Kakaoplantagen und auf den Märkten werden Zimtstangen, Muskatnüsse, Pfeffer sowie saisonales Gemüse und Früchte angeboten. Unterwegs fallen immer wieder die Kapokbäume (Wollbäume) auf in ihren unterschiedlichen Stadien: weiß oder rosa blühend, mit grünen Früchten, die entweder noch unreif oder schon aufgeplatzt sind und deren weiße Wollbüschel dann in der Sonne leuchten. Da die Kapokfaser kein Wasser aufnimmt, wurde sie lange Zeit auch bei uns als Füllung von Schwimmwesten, Rettungsringen, Matratzen und als Polstermaterial verwendet.

Auf der Insel Flores leben die berühmten Komodowarane, die bis zu drei Meter lang werden können (l.). Einen Besuch wert ist das traditionelle Dorf Bena (r.)



TIMOR

Die Insel Timor ist in der Mitte geteilt in den indonesischen Teil und den winzigen Staat Timor-Leste, der erst 2002 nach blutigen Unabhängigkeitskämpfen selbstständig wurde. Hier im indonesischen Teil ist touristisch nicht mehr viel los, wer kommt hier schon vorbei? Aber genau das macht den Reiz aus: eine entspannte Atmosphäre, schöne Landschaften, tolle, fast leere Strände. Das Hinterland steigt bis auf 3.000 Meter in die Höhe.

Und dann passiert es doch noch, das erste Mal auf der ganzen langen Reise bis hierher: Nach der letzten Übernachtung auf dem Strand stoppt eine Mulde mit Flugsand – die zwei Tage zuvor klugerweise umfahren wurde – die Fahrt, trotz Allrad und Untersetzung. Also Schaufeln raus, die Räder ausgraben, Spur freilegen und mit Schwung wieder auf festeren Untergrund. Nach gut 5.700 km Fahrtstrecke ist die Grenze zu Osttimor erreicht.



REISEINFORMATIONEN INDONESIEN

Die Inseln des Sundabogens erstrecken sich in west-östlicher Ausdehnung über 6.000 Kilometer. In der Eiszeit waren sie teilweise noch eine zusammenhängende Bergkette. Indonesien – der Name bedeutet indische Inseln – liegt mit über 17.500 Vulkaninseln auf dem Pazifischen Feuerring. Erdbeben, Tsunamis und vulkanische Ausbrüche sind nicht selten. Mit mehr als 275 Millionen Einwohnern ist es der größte Staat Südostasiens und der viertbevölkerungsreichste der Erde, außerdem weltgrößter Inselstaat und das Land mit der weltweit höchsten Anzahl an Muslimen.

ANREISE

Von Deutschland aus ist eine Verschiffung des Fahrzeuges nach Jakarta möglich. Derzeit verkehren keine Autofähren von Malaysia oder Singapur nach Indonesien. Von Melaka in Malaysia nach Sumatra gibt es eine Personenfähre. Das Fahrzeug kann man mit etwas Glück über einen extra bestellten Ponton von Kuala Lumpur (Malaysia) aus nach Dumai (Indonesien) verschiffen.

DOKUMENTE

Für die Einreise nach Indonesien ist ein Reisepass erforderlich, der zum Zeitpunkt der Ausreise noch mindestens sechs Monate gültig sein muss. Zum Autofahren ist der internationale Führerschein notwendig. Dieser ist nur in Verbindung mit dem nationalen deutschen Führerschein gültig. Das Visum für 30 Tage ist bei der Einreise erhältlich (Visa on Arrival). Dieses kann um weitere 30 Tage bei jeder Ausländerbehörde (Imigrasi) verlängert werden. Wer noch länger bleiben will, muss das im Heimatland bei einer Auslandsvertretung beantragen. Für das Fahrzeug ist ein Carnet de Passages notwendig. Das Handy muss offiziell in einem Telefonladen registriert werden, wenn man eine örtliche SIM-Karte nutzen will. Seit dem 14. Februar 2024 wird eine Tourismusgebühr in Höhe von circa zehn Euro für Reisende nach Bali erhoben.

UNTERWEGS

Straßenzustand

In Indonesien herrscht Linksverkehr. Die Straßen sind bestimmt von motorisierten Zweirädern, die Verkehrsdichte nimmt nach Osten ab. Es gibt viele eher schmale Straßen und einige Mautstraßen auf den Hauptinseln mit e-Toll-System. Tankstellen sind in der Regel überall vorhanden.

Infrastruktur

Die staatliche Fährgesellschaft verbindet alle Inseln miteinander. Die Anzahl der Fährverbindungen nimmt nach Osten hin immer weiter ab, nach Timor nur noch zweimal wöchentlich. Die Versorgung mit ortsüblichen Lebensmitteln ist völlig unproblematisch und Trinkwasser kann man überall in großen Kanistern kaufen. Die Landeswährung ist Rupiah (IDR). Die Bezahlung mit Kreditkarten ist zwar weit verbreitet, oftmals funktionieren aber ausländische Karten nicht – vor allem an Tankstellen. Für entlegene Gegenden wird die Mitnahme von Bargeld empfohlen.

INFOS FÜR HUNDEHALTER

Für die Mitnahme eines Hundes nach Indonesien sind eine Einfuhrgenehmigung sowie ein Heimtierpass erforderlich. Das Tier muss außerdem mindestens 30 Tage, aber nicht mehr als ein Jahr vor der Einreise gegen Tollwut geimpft worden sein. Mitgeführt werden muss zudem eine Impfbescheinigung gegen Tollwut durch einen zugelassenen Tierarzt. Weiterhin gelten folgende Pflichtimpfungen: gegen Staupe, Hepatitis, Leptospirose, Parvovirus, Parainfluenza und Bordetella. Bei der Ankunft in Indonesien müssen alle Tiere in einer speziellen Quarantänestation untersucht werden. Die geplante Ankunft muss zwei Tage zuvor mitgeteilt werden. Im Anschluss wird das Haustier in Quarantäne geschickt, die 14 bis 21 Tage dauern kann.

SICHERHEIT

Laut des Auswärtigen Amtes besteht im ganzen Land ein erhöhtes Risiko von Terroranschlägen, gegen die die Sicherheitskräfte entschieden vorgehen. Vorsicht ist deshalb an belebten Orten sowie zu besonderen Anlässen geboten. An bei Touristen beliebten Orten wie Bali oder Lombok kann es zu Taschendiebstählen und bewaffneten Überfällen kommen.

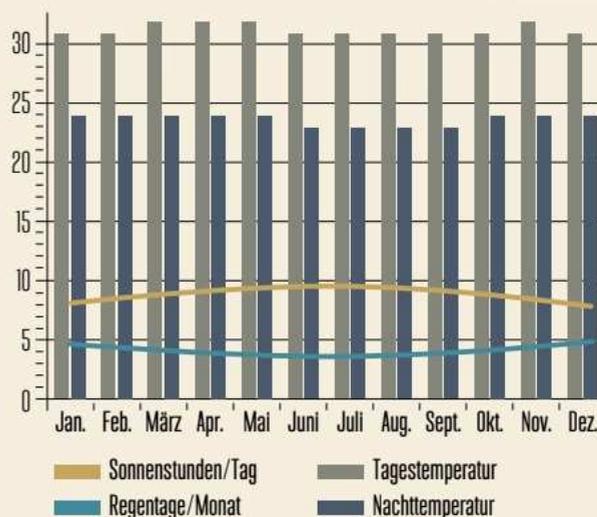
Bei einem Aufenthalt in Gebieten mit dem Risiko von Erdbeben oder Tsunamis und vor einer Wanderung oder Besteigung eines Vulkans, empfiehlt sich unbedingt, die Hinweise zum Verhalten und die aktuelle Gefahrenlage beachten. Weite Teile des Landes sind während der Regenzeit, die meist von November bis März andauert, von Starkregen, Überschwemmungen und Erdbeben betroffen, die Überflutungen und erhebliche Verkehrsbeeinträchtigungen nach sich ziehen können.

GESUNDHEIT

Für die direkte Einreise aus Deutschland sind keine Pflichtimpfungen vorgeschrieben. Wer länger als vier Wochen im Land bleibt, sollte laut WHO eine aktuelle Impfung gegen Poliomyelitis (Kinderlähmung) vorweisen können. Als Reiseimpfungen empfiehlt das Auswärtige Amt Impfungen gegen Hepatitis A, bei Langzeitaufenthalt oder besonderer Exposition auch gegen Denguefieber, Hepatitis B, Typhus, Tollwut und Japanische Enzephalitis. Es besteht die Gefahr einer Infektion mit Malaria, Denguefieber und dem Chikungunya-Fieber. Außerhalb Jakartas ist die medizinische Versorgung deutlich eingeschränkt.

QUEERES REISEN

In Indonesien soll Sex außerhalb der heterosexuellen Ehe künftig per Gesetz verboten und mit bis zu einem Jahr Gefängnis bestraft werden. Die neue Gesetzgebung soll 2025 in Kraft treten und auch für Touristen gelten. Bislang gelten außerehelicher Sex sowie homosexuelle Beziehungen in Indonesien nicht als Straftat, mit Ausnahme der Provinz Aceh. Dennoch wird beides in dem konservativen Land als Tabu betrachtet, in der Hauptstadt Jakarta und auf Bali ist die Akzeptanz höher als in ländlichen Gebieten.



BESTE REISEZEIT

Das Wetter Indonesiens ist so unterschiedlich, wie das Land groß ist. Vorherrschend ist tropisches Monsunklima, das ganze Jahr über kann das Thermometer die 30 Grad überschreiten. Die Monate Mai bis Oktober verzeichnen am wenigsten Niederschläge und eignen sich somit am besten für eine Reise nach Indonesien. Eine Klimaanlage ist sehr zu empfehlen. Wer die nicht hat, sollte zumindest Ventilatoren an Bord haben.

IN INDONESIA UNBEDINGT BEACHTEN

Frauen sollten Sarongs oder lange Hosen tragen und die Schultern bedeckt halten. Ein Kopftuch ist nicht nötig. Männer sollten Hosen, die die Knie bedecken, und wenigstens ein T-Shirt anziehen. Dies gebietet der Respekt gegenüber den Einheimischen. Bei Besuchen in religiösen Stätten oder weltlichen Palästen ist dies die Mindestvoraussetzung für den Zugang. Hier kommt dann oftmals noch eine Kopfbedeckung hinzu und Schuhe müssen draußen bleiben.

Freies Stehen ist grundsätzlich nicht verboten, dennoch empfiehlt es sich, vor Ort zu fragen, ob man den ausgesuchten Platz eventuell gegen eine Gebühr nutzen darf. Bei Nationalparks und Sehenswürdigkeiten gibt es manchmal Campgrounds. Wer sich unsicher fühlt, bittet in Hotels um Erlaubnis, auf deren Grundstück stehen zu dürfen. Zu Stadtbesichtigungen bieten sich bewachte Parkplätze im Zentrum an.



Der Camping Ground Paltuding Gunung Ijen liegt am Fuße des Vulkans Ijen auf der Insel Java. Allein die schöne Anfahrt dorthin lohnt sich. Vor Ort empfiehlt sich eine Wanderung zum Kratersee. Für eine Stärkung am Camp sorgen die Warungs, kleine Garküchen.

Der Pantai Ai Lemak Beach ist ein Campingplatz etwa zehn Kilometer nördlich von Sumbawa Besar auf der Insel Sumbawa. Der Platz liegt etwas abseits und herrlich am Strand. Es gibt keine Einkaufsmöglichkeit in direkter Nähe.